

# Mit dem Einsatz gegen Kinderarbeit fing alles an

## Merle Falk aus Kappelrodeck arbeitet künstlerisch mit Straßenkindern in Madagaskar / „Jeder Tag ein Abenteuer“

Von Klaus Heimer, Antananarivo

Antananarivo/Kappelrodeck-Waldalm – „Ich wollte unbedingt einmal nach Island. Diesen Traum habe ich mir nach dem Abitur erfüllt und bin mit Rucksack und Zelt los gereist und war insgesamt für 6 Monate dort“. Danach wollte ich mich unbedingt sozial engagieren, und nun bin ich hier.“ Die 20-jährige Ex-Waldorfschülerin Merle Falk verwirklicht gerne selbst ihre Wünsche. „Musik und Tanz sowie Einsatz für Natur und Umwelt und der Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Kulturen spielen in meinem Leben eine ganz besondere Rolle.“

Mit zwölf Jahren habe sie sich mit ihren Klassenkameraden für ein Projekt gegen Kinderarbeit in Indien eingesetzt und auf Basaren Geld dafür erwirtschaftet. „Das hat mich damals gefangen genommen.“ Es folgten bei der Naturschutzjugend Aktionen für richtige Ernährung und Überdenkung des Fleischkonsums, Aktivitäten zum Schutz für den Regenwald oder mit Greenpeace gegen die Überfischung der Meere.

Im Alter von drei Jahren begann Merle mit Tanzunterricht in der Ballettschule Nausikka Gründer. Nach der Reifeprüfung in Offenburg habe sie bei dem Aufnahmetest für den Schwerpunkt Musical allerdings erkannt, dass dies künstlerisch nicht das Richtige sei. „Als das etwas aus dem Ruder gelaufen ist, bin ich drei Monate durch Island gewandert und habe dort auch noch drei Monate als Kellnerin in einem Hostel und in einer Sushi-Küche gejobbt.“ Nach dem Motto „Erst reisen, dann helfen“ wurden vor dem Trip Richtung Norden Europas bereits die Weichen für den Aufenthalt auf der viertgrößten Insel der Welt auf der Südhalbkugel gestellt. „Ich komme aus einer großen Familie, habe noch fünf Geschwister und die Arbeit mit Kindern erfüllt mich sehr“. Über die Schwester einer Freundin, die auf Madagaskar tätig war, wurde der Kontakt zu dem seit 20 Jahren bestehenden Straßenkinderprojekt des Berliner Vereins „Zaza Faly“ (bedeutet „Zufriedenes Kind“) in der Hauptstadt Antananarivo geknüpft, der Rucksack wieder gepackt und ab ging es in die Heimat von Pfeffer und Vanille. „Ich wollte künstlerisch mit den Mädchen und Jungen arbeiten, die dort in einer Sozialstation betreut und auch auf die Schule vorbereitet werden.“ Gesagt, getan!

Jeweils vormittags unterstützt Merle die einheimische Lehrerein Olga in der Vorschule, die von rund 30 Mädchen und Jungen von drei bis sieben Jahren besucht wird. Musikalische Früherziehung findet einmal die Woche statt. Die ersten Brocken in der Landessprache Malagasy kommen Merle Falk schon flott über die Lippen. „Mit den Kindern lernt man am schnellsten sich zu unterhalten.“ Mit den älteren Mädchen, die im Weben und Schneidern ausgebildet werden, wurden Tänze einstudiert, mit den Schützlingen, die überhaupt kein Zuhause mehr haben, wird in der Herberge Theater gespielt. Mit Spendengeldern werden derzeit die Räumlichkeiten des Kinderheims „Gîte de Nuit“ mit einem neuen Farbanstrich verschönert und anstehende Renovierungsarbeiten ausgeführt, darüber hinaus hilft die 20-Jährige überall dort, wo Not an der Frau ist. In der Freizeit werden Ausflüge mit Madagassen unternommen, Einladungen angenommen, um das Alltagsleben der Menschen in dem bitterarmen und von einer Putschistenmafia abgewirtschafteten Land kennen zu lernen. Vier Wochen lang hat die junge Frau bereits per Buschtaxi weite Teile der Insel erkundet. „Jeder Tag war ein echtes Abenteuer.“

Sie habe sich vorgenommen, den oftmals allein gelassenen Kindern, die sich nach Liebe und Geborgenheit sehnen, aber voller Wissensdrang seien, etwas für ihr Leben zu geben. Es sei eine grosse Herausforderung gewesen, alleine in ein fremdes Land zu gehen, das gleichsam Afrika und Asien en miniature sei und in eine ganz neue Kultur einzutauchen.

„Allgemein bin ich sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt und der Entscheidung Madagaskar“, wird unter der Tropensonne Afrikas Bilanz gezogen. Was nach der Heimkehr Mitte September komme, sei noch etwas ungewiss. Auf jeden Fall soll das Ballett- und Tanztraining wieder aufgenommen und das Musizieren fortgesetzt werden. Gute Dienste geleistet habe ihr in Madagaskar die Stimmbildung in der Gesangswerkstatt von Peter Erdrich in Oberkirch, wo sie auch früher im Gospelchor aktiv war.

Merle Falk will auf jeden Fall dem Verein treu bleiben. „Die Kinder sind mir ans Herz gewachsen. Man kann hier nach der Arbeit nicht einfach abschalten und nach Hause gehen wie bei einem normalen Job.“ Die Arbeit, lies: die Straßenkinder, seien im Alltag stets präsent. Ihnen zu helfen sei für sie eine sehr emotionale Sache, „die mich geprägt hat und für diese Erfahrung ich sehr dankbar bin“.